Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, **Sonntags:** bis Mittags 12 Uhr **Marienstraße 13;** in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Päßler, gr. Klostergasse 5.
Anzeigen in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei zweimaliger Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 217. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Freitag, den 5. August 1870.**

Dresden, 5. August.

— J. k. H. die Prinzessin Amalie hat dem Kriegsministerium zur Unterstützung bedürftiger Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 1000 Thalern zur Verfügung gestellt. Zu gleichem Zwecke hat auch Se. k. H. Prinz Georg die Summe von 200 Thlr. an das Kriegsministerium einzahlen lassen.

— **Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 3. August.** Auf der Registrande befindet sich ein Dankschreiben des kaiserlich russischen Gesandten, Wirkl. Geh. Rath von Kotzebue, für die der hiesigen griechisch-katholischen Gemeinde gewährte Befreiung ihres Gottesdienstlocals von der städtischen Miethzinsabgabe. — Eine an der südlichen Seite der Wiener Straße gelegene Baustelle liegt zum größten Theile in Strehlener und nur zu einem geringen Theile in Dresdner Flur. Die Interessenten wünschen, daß der in Dresdner Flur gelegene Theil ausbezirkt werde, und der Stadtrath, der seinerseits nichts dagegen einzuwenden hat, erbittet dazu die Zustimmung des Collegiums. — Der Stadtrath hat den behufs der Reorganisation der Deputation für irreguläre Abtheilungen gemachten Vorschlägen zugestimmt und legt nun einen Regulativentwurf vor über die Wahl der aus der Bürgerschaft zu nehmenden Mitglieder. — Ferner erbittet der Stadtrath die Zustimmung des Collegiums zur Befreiung des Turnplatzgrundstücks am Turnerwege von den städtischen Abgaben und zur Aufbewahrung der Stammpapiere der unter Verwaltung des Kreuzkirchenvorstands stehenden kirchlichen Fonds. — Der Stadtrath ist den vom Collegium bezüglich der Revision des Localstatuts zur IX. Abtheilung der Städteordnung gestellten Anträgen in der Hauptsache beigetreten; einige geringfügige Differenzen werden ohne Debatte nach den Vorschlägen der Deputation erledigt. — Hierauf berichtet Stadtv. Lehmann über den Entwurf eines Einquartierungsregulativs. Schon seit 1½ Jahren arbeiten die städtischen Collegien an diesem Regulativ, um an die Stelle des jetzigen Provisoriums ein Definitivum zu setzen. In Anbetracht der jetzigen Zeitverhältnisse glaubt die Verfassungsdeputation, ihrerseits das Möglichste thun, um die Fertigstellung des Regulativs zu beschleunigen, sie räth demgemäß bei den meisten Differenzpuncten, dem Stadtrath nachzugeben. Dagegen haben sich bezüglich der Befreiung der Gewerbslocalitäten von der Einquartierungslast arge Uebelstände herausgestellt, namentlich bei den Inhabern von Hotels und Gasthäusern, welche den Begriff „Gewerbslocalitäten" zu weit ausdehnten. Die Deputation schlägt demgemäß vor, zu erklären, daß in Hotels, Schank- und Speisewirthschaften nur die eigentlichen Schank- und Speisezimmer als Gewerbslocalitäten angesehen werden sollen. Im Sinne dieses Antrags sprechen sich aus die Stadtverordneten Schulze, Schanz, Anger und Dr. Schaffrath. Stadtverordneter Friedrich beantragt, bei der Naturaleinquartierung die Gewerbslocalitäten überhaupt zu ½ ihres Miethwerths heranzuziehen, und wiewohl der stellvertretende Vorsitzende Dr. Schaffrath diesen Antrag anfänglich bekämpft, weil er einen Punct betreffe, bezüglich dessen bereits eine Vereinbarung zwischen Rath und Stadtverordneten zu Stande gekommen sei, und weil sich die Consequenzen des Antrags im Augenblicke gar nicht übersehen lassen, so giebt er doch im Interesse der Sache seinen Widerspruch auf, nachdem der Referent ihn bezüglich des letzteren Antrages beruhigt hat. Bei der Abstimmung werden die Anträge der Deputation und des Stadtv. Friedrich einstimmig angenommen; ebenso wird auf Grund eines vom Stadtv. Neubner gestellten, vom Referenten erweiterten Antrags beschlossen, daß sowohl der heute angenommene Grundsatz über die Belastung der Gewerbslocalitäten als auch alle Grundsätze, bezüglich deren beide städtischen Collegien einig sind, unerwartet der definitiven Fertigstellung des Regulativs sofort in Kraft treten sollen. — Im vorigen Jahre hat das Collegium auf Antrag des Stadtv. Dr. Schulze beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die außerhalb der Häuser ausmündenden Aborte sofort beseitigt werden. Dies trifft namentlich die am Weißeritzmühlgraben gelegen Häuser. Der Stadtrath hat hierauf ein sehr umfängliches Actenstück herübergesendet, aus dem sich ergiebt, daß er schon lange bestrebt gewesen ist, den gerügten Uebelstand zu beseitigen, daß es aber immer noch nicht gelungen ist, weil die Interessenten sich beharrlich dagegen gesträubt haben. Die sachverständigen Beamten des Stadtraths haben sich dahin ausgesprochen, daß der Uebelstand bei allen betheiligten Häusern durch Anlegung von Latrinen beseitigt werden könne. In Folge dessen hat der Stadtrath den Hausbesitzern aufgegeben, die Aenderung zu treffen; diese jedoch haben, gestützt auf das durch unvordenkliche Verjährung begründete Recht, recurrirt und gefordert, daß die Commun nicht nur die verlangten Anlagen auf ihre Kosten herstellen lasse, sondern ihnen auch ein Capital zahle, um von den Zinsen die Anlagen zu unterhalten. Die Unterhandlungen schweben noch. Das Collegium faßt auf Rath der Verfassungs-Deputation bei diesen Mittheilungen Beruhigung und stellt den Antrag auf oberbehördliche Entscheidung. — Stadtv. Protokollant Zwicker berichtet nun über die Fortführung der Kassen- und Rechnungsgeschäfte für die Kreuzkirchen-Parochie bei der Stadthauptkasse und Buchhalterei. Bereits im December v. J. hatte das Collegium auf Antrag des Stadtraths die Fortführung der Rechnungsgeschäfte für die Kreuz-, Annen- und Neustädter Parochie genehmigt unter gewissen Bedingungen, welche die Errichtung eines selbstständigen directen Geschäftsverkehrs zwischen den Kirchenvorständen und der Kassenverwaltung, die Aufbewahrung der Documente, die Kassenrevision und die Gewährung einer Extra-Remuneration betrafen, außerdem aber unter dem Vorbehalte, daß die Stadtgemeinde von jeder Verantwortlichkeit, Ersatz- und Regreßpflicht den Kirchenvorständen gegenüber frei sei. Die Kirchenvorstände der Neustädter und Annenparochie haben seitdem die Verwaltung des Vermögens selbst übernommen; der Kreuzkirchenvorstand dagegen hat in einem ziemlich animosen Schreiben die Bedingungen abgelehnt, die Fortführung der Kassen- und Rechnungsgeschäfte durch die Stadt aber verlangt, weil er weder ein Local, noch Personal dazu besitze, auch wisse er nicht, ob er mit Beginn nächsten Jahres in der Lage sein werde, die Geschäfte selbst zu übernehmen. Der Stadtrath empfiehlt, die Bedingungen fallen zu lassen, den Vorbehalt wegen der Nichtverantwortlichkeit dagegen aufrecht zu erhalten, übrigens die Geschäfte auf keinen Fall länger als bis zum Schluß dieses Jahres durch die städtischen Rechnungsbehörden fortführen zu lassen. Die Majorität der Verfassungs-Deputation empfiehlt den Beitritt zu diesem Vorschlag, die Minorität Aufrechterhaltung des früher gefaßten Beschlusses. Nachdem Stadtv. Schanz gegen den vom Kreuzkirchenvorstande in seinem Schreiben angeschlagenen Ton entschieden Verwahrung eingelegt und stellvertretender Vors. Prof. Dr. Wigard das Gutachten der Minorität empfohlen hat, wird der Majoritätsbeschluß mit 33 gegen 11 Stimmen genehmigt. — Der Kreuzkirchenvorstand hat ferner den Stadtrath gebeten, den Ende v. J. beschlossenen Schuldgeldzuschlag von 25 Procent für die hier nicht heimischen Kreuzschüler auf die Alumnen nicht anzuwenden, und der Stadtrath ist geneigt, dem zuzustimmen. Die Verfassungsdeputation dagegen hat sich mit diesem Vorschlage nicht befreunden können, weil er eine Belastung der Stadtkasse zu Gunsten einer einzelnen Parochie involviren würde; denn die Alumnen dienten lediglich den Zwecken der Kreuzparochie. Die Deputation würde es vielmehr für angezeigt erachten, daß nicht mehr zeitgemäße und viel zu kostspielige Institut des Alumneums — jeder Alumne verursacht nach den Ermittelungen der Deputation einen jährlichen Kostenaufwand von 200 bis 267 Thaler — überhaupt aufzuheben; vor der Hand schlägt sie durch ihren Referenten, Stadtv. Zwicker, vor, den Vorschlag des Stadtraths abzulehnen, was auch, nachdem Stadtv. Anger der Verfassungsdeputation im Interesse der Dresdner Bürger, deren Söhne die Kreuzschule besuchen, seinen Dank ausgesprochen hat, einstimmig geschieht. — Der Vorsitzende erklärt hierauf, daß der letzte Gegenstand der Tagesordnung, Vortrag der Finanzdeputation über die Beschaffung der Deckungsmittel für die Erweiterung beim Stadtkrankenhause, nur aus Versehen auf die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung gekommen sei; der Gegenstand sei vielmehr in geheimer Sitzung zu berathen. Er schließt demgemäß die öffentliche Sitzung, bittet aber die Mitglieder des Collegiums, noch zu einer geheimen Sitzung beisammen zu bleiben.

— Die Ernennung des Kriegsministers von Fabrice zum Generalgouverneur des Königreichs Sachsen ist eine sehr bedeutsame, folgenreiche Maßregel. Nach der demselben ertheilten Instruction des Bundesfeldherrn liegt ihm die Erhaltung der militärischen Sicherheit im Königreiche ob. Wir übergehen das rein militärische Verhältniß des Generalgouverneurs zu den stellvertretenden commandirenden Generalen, den Militärbehörden und militärischen Angelegenheiten und erwähnen nur **seine Stellung zu den bürgerlichen Behörden und Angelegenheiten.** Nach seiner Instruction hat sich der Generalgouverneur mit den königlich sächsischen Ministerien in fortdauernder Verbindung und in förderlichem Einverständniß zu erhalten. Dies wird offenbar dadurch erleichtert, daß Herr von Fabrice als sächsischer Kriegsminister Mitglied des sächsischen Ministeriums ist. Wenn jedoch, was Gott verhüten wolle, in Sachsen der Kriegszustand erklärt werden würde (was zu thun dem Bundesfeldherrn die Bundesverfassung gestattet), so geht an den Generalgouverneur die vollziehende Gewalt überhaupt über. Alle bürgerlichen Staats- und Communalbehörden haben dann seinen Anordnungen und Aufträgen unbedingt Folge zu leisten. Derselbe ist auch befugt, die Gesetzesbestimmungen oder einzelne derselben über Preßfreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, über das Gesetz, das Verfahren bei Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit betreffend und einzelne Theile des Strafgesetzbuchs außer Kraft zu setzen. Möge es nie dahin kommen!

— Geistige Elemente in unser wirkliches Leben herüber zu ziehen, die Leistungen im Gebiete der Kunst und das klingende Erträgniß davon einem guten Zweck zu opfern, dieser schönen Aufgabe huldigte man vorgestern in der Frauenkirche hierselbst, indem man zum Besten der Familien der einberufenen Krieger eine große Musikaufführung veranstaltet hatte. „Der Messias", Oratorium von Händel. Dirigent: Hofkapellmeister Krebs. Mitwirkende: die königl. musikalische Kapelle, der Hoftheaterchor, Dreißig'sche Singakademie, Dresdner Singakademie, mit gütiger Unterstützung der königl. Hofopernsängerin Frau Otto-Alvsleben und Fräulein Raniz, des Hofopernsängers Herrn Degele und des königl. preuß. Hofopernsängers Herrn Dr. Gunz aus Hannover. Die Aufführung des Oratoriums begann Nachmittags um 5 Uhr, eine Zeit, wo noch die helle Sonne durch die hohen Kirchenfenster herabschien. So Etwas versetzt nicht in die rechte Stimmung, denn jede Tagesstunde hat gleichsam ihren Genius, ihre besondere Stimmung. Eine Kirchenmusik, ein Oratorium will Abends im Dunkeln, bei Kerzenlicht ausgeführt sein, da ist der Gesang, da ist die Musik ergreifend. Die Stille der Nacht giebt hier einen besonderen Reiz, sie erhebt und mit ihrem geheimnißvollen Weben wie in ein unbekanntes Land, die Tonwelt ist verändert, aufsteigende warme Luft dämpft nicht den Schall. Bei Aufführungen, die einem guten Zwecke gewidmet sind, muß die Kritik nicht selten so zu sagen ein Auge zudrücken, wenn das Vollbringen nicht ganz dem guten Willen entspricht. Was geschah und nicht geschah, sei den Referenten musikalischer Zeitschriften überlassen, denn wer da Kenntniß hat, wie bei solchen Massenwirkungen oft Dinge influiren, die außer aller Berechnung liegen, der läßt Milde walten und vergißt nebenbei nicht des Trefflichen, und in diesem Puncte verlangt außer den Ehren namentlich Fräulein Raniz, daß ihrer besonders gedacht werde. Wenn der berühmte Gesanglehrer Garcia sagt: „Daß alle Gesangseffecte in letzter Analyse ein Product des Stimmorgans sind", so fand sich dieser Ausspruch bei Fräulein Raniz vollkommen bestätigt. Das imposante Hervortreten ihrer schönen, kräftigen Altstimme blieb durchaus nicht ohne Eindruck, wie sich dieses schon in der ersten Arie: „O du, der Wonne verkündet in Zion," kundgab. Nicht minder wurde Frau Otto-Alvsleben ihrer Gesangspartie gerecht, obgleich die so vollendete Künstlerin nicht recht disponirt schien. Kein Wunder kommene Künstlerin nicht recht disponirt schien. Kein Wunder auch in so aufgeregter Zeit, wo das menschliche Gemüth der Ruhe entbehrt, welche die Kunst in ihrer Ausübung ganz besonders nöthig hat. Dankbar verpflichtet sind die Unternehmer Herrn Dr. Gunz, der, auf der Durchreise begriffen, der Aufführung eines Werkes seine Thätigkeit lieh, dem Herr Hofkapellmeister Krebs mit bekannter Energie vorstand. Die Einnahme war eine erfreuliche, und wenn dereinst nach dem Ausspruche mehrerer Propheten unter „Messias" ein Held verstanden wurde, der mit einem Flammenschwerte und auf donnerndem Siegeswagen daherkam, als ein Ueberwinder des Auslandes und Erhöher des Nationalruhmes, so gebe die göttliche Fügung dem deutschen Lande recht bald einen solchen glückbringenden Herrscher.

— Zum Kriegführen gehört bekanntlich vor allem Andern verhältnißmäßig viel Geld. Bei der Zeichnung zur Kriegskosten-Anleihe hat sich der richtige Sinn eines großen Theiles unserer Mitbürger diesmal gezeigt, denn trotz des herrschenden Geldmangels war der Andrang zu den Zeichnungsstellen ein fast noch nie dagewesener. So wird uns z. B. berichtet, daß von der hiesigen Banquier-Firma C. A. Kaskenstein allein über 400 Zeichnungsnummern bis gestern Mittag bei der Hauptcasse angemeldet wurden.

— Um das Publikum über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze durch wahrheitsgetreue Nachrichten fortdauernd in Kenntniß zu setzen, sollen, einer Verfügung des Herrn Bundeskanzlers entsprechend, von jetzt ab die officielle Kriegsnachrichten enthaltenden Telegramme am hiesigen Telegraphengebäude unmittelbar nach deren Eingang affichirt werden; auch ist wegen deren Anheftung an anderen geeigneten Stellen der Altstadt, Neustadt, Friedrichstadt und Antonstadt das Erforderliche mit der zuständigen Behörde vereinbart worden.

— Noch immer versuchen, wie man uns mitgetheilt, bald hier bald dort einzelne Schulknaben und andere, der Schule eben erst entwachsene Burschen, ihren Eltern zu entlaufen, um an den Rhein, an den Ort der bevorstehenden, Kriegsereignisse zu entkommen. Hin und wieder sind es Soldaten, die den Knaben in ihrem Vorhaben Vorschub leisten und sie wohl gar in die sie transportirenden Militär-Eisenbahnzüge mit hineinnehmen. Auf diese Weise wenigstens sind vorgestern zwei junge Burschen aus Görlitz bis Dresden gekommen. Hier waren sie aus dem Militärzuge ausgestiegen; und ehe sie ihn wiedergefunden, war derselbe bereits von hier abgedampft, andernfalls wäre es ihnen wohl gelungen, bis an den der betreffenden Militärtruppe bestimmten Ort am Rhein zu kommen, während sie jetzt das Loos erwartet, nach Görlitz zurückgebracht zu werden.

— Die zum Besten des Albertvereins im oberen Saale des Königlichen Belvederes am Mittwoch eröffnete Pflanzen- und Blumen-Ausstellung, die leider heute Freitag Abend um 9 Uhr schon wieder geschlossen wird, erfreut sich eines zahlreichen Besuchs von Seiten des gewählteren Publikums. Das Arrangement, getroffen von den bekannten Fachmännern, den Herren Semmelrath, Poscharsky, Petzold und Melchior, ist ein höchst gelungenes und ist das Comitee auf besonders schöne Collectionen bedacht gewesen. Der billige Eintrittspreis von 5 Ngr., die Gewißheit, dafür auch noch eine mit der Nummer des Bildes ausgestellte Pflanze als Eigenthum, gereicht von lieblicher Damenhand, mit sich nehmen zu können und der mit der Ausstellung verbundene patriotische Zweck muß zu einer regen Theilnahme des Publikums schon von vornherein anspornen, abgesehen davon, daß die Exposition selbst einen reizenden, schönen Genuß bietet. — Gestern Vormittag besuchte die Frau Kronprinzessin Kgl. Hoheit sowie Ihre Majestät die verwittwete Königin die Ausstellung. — An Pflanzen und Bouquets lieferten: die Kunstgärtner W. Poscharsky, Carl Melchior, Carl Petzold, L. Semmelrath, H. Lüdicke, Em. Liebig, H. Lange, E. Neubert, Hageborn, Nitzsche, Engelhardt, Finkelsen, Dolze, Lagler, G. A. Poscharsky, L. Voigt, Ed. Wagner, Papenberg, Firma Dreisse u. Papenberg, C. Schreiber, Terscheck, J. Lehmann, Alw. Petzold, W. Simmgen, O. Lessing. Assessor Kuhn, Müller, J. B. Lehmann, Petri, G. Wagner, Julius Schulze, P. Reischler, Tube, Wietich, Maleschnitz, Liebmann, L. Schäme, Conrad Schulze, Herr von Blankensky, Fräulein Schneuzchen. Herr Klempnermeister Voy Blumenspritze und Kanne. Herr Glasermeister Leuschke eine Goldfischglocke mit Fischen.

— Der hiesige „Comité für Begrüßung der hier abrückenden und hier durchziehenden Krieger" hat eine große Rührigkeit entwickelt, indem seine Mitglieder Tag und Nacht bemüht waren, an den beiden Bahnhöfen den beschwerlichen Dienst mit Empfang und schneller Erfrischung der nach dem Süden ziehenden Truppen zu besorgen. Namentlich auf dem schlesischen Bahnhofe gab es nicht wenig zu schaffen, wenn Stunde für Stunde ein neuer Militärzug herangebraust kam, der nur kurze Zeit hielt, und es galt, doch die verschiedenen Bedürfnisse der durch lange Eisenbahnfahrt erschöpften Insassen zu befriedigen. Dem Einen war mit einem Trunk frischen Bieres oder häufiger auch Wasser gedient, dem Andern gereichte eine Cigarre zur Stärkung, oder man langte nach einem Butterschnitt, einem Glas Wein, einem Fläschchen Sodawasser u. dergl. Die Soldaten waren sichtlich erfreut über diesen freundlichen Empfang und machten ihre Dankbarkeit mit lautem Hoch! oder Hurrah! bemerklich. Gewiß werden die Mitglieder dieses Comités, die Herren Bürger, v. Brandenstein, Kimmel, Schneider, Petzold, Fellgendauer und wie sie Alle heißen mögen, in jenen Kundgebungen der Dankbarkeit einigen Lohn für ihre mühevolle Thätigkeit gefunden haben; wenigstens können sie sich des thatsächlichen Erfolges ihrer Aufgabe erfreuen. Nicht blos hier, sondern fast an allen durch die Truppentransporte berührten Orten haben sich derartige Begrüßungscomités gebildet, und es liegen bereits Briefe von Soldaten vor, die glücklich am Rhein ankamen und gar nicht genug rühmen können: wie man Alles aufgeboten habe, um ihnen Aufmerksamkeiten zu erweisen. Namentlich wurden Dresden, Leipzig und Hanau von den Betheiligten mit Auszeichnung erwähnt. Dem Kriegsmanne, der so eben Abschied von den Seinigen genommen, ist solch' eine Theilnahme in der Fremde ungemein wohlthuend und es liegt offenbar ein tieferer Sinn in solcher Begrüßung, wenn der gegen den Vaterlandsfeind ziehende Krieger durch den Zuruf der Bevölkerung also angefeuert wird. Darum Achtung und Anerkennung dem Dresdner Kriegerbegrüßungsvereine!

— dt. Unter dem blauen Himmelsdome, geschmückt mit der „ewigen Lampe" der hellstrahlenden Sonne, auf herrlicher, unserem Windberge benachbarter Bergeshöhe wurde in den Morgenstunden des vorigen Dienstag ein Gottesdienst abgehalten,

Niederrottersbach Donnerstag 4 Nachm. 5 U. 55 M. Glänzender aber blutiger Sieg der Kronprinzlichen norddeutschen Armee unter des Kronprinzen Augen bei Erstürmung von Weißenburg und des dahinter liegenden Geisberges durch Regimenter vom 5. und 11. preußischen und zweiten bairischen Armeecorps. Französische Division Donay vom Corps Mac Mahon unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen. General Donay todt. Ueber 500 unverwundete Gefangene, darunter viele Turkos und ein Geschütz in unsern Händen, Unsererseits General Kirchbach leichten Streifschuß. Königs-Grenadiere und 50. Regiment starke Verluste.